

durchblick

2.2016

www.spd-obermenzing.de

WIR FÜR OBERMENZING

70 Jahre
Bayerische Verfassung 2/3

LOKALES:
Verkehr und Kultur 4/5

Interview Dorothee
Schiwy, Sozialreferentin 6/7

LOKALES:
Kinderhaus und Halle 2 8

Musik
im Hirn 9

Bernhard
Goodwin 10

Duo
Menzing 11

Zettel-
wirtschaft 12



Blutenburg im Wasserspiegel. Foto: Helga Krüller

Liebe Leser,
2017 wirft seine
Schatten. 1200 Jahre
Menzing wollen gefeiert
werden. Programm-
vorausschau und Karten-
reservierung ab Dezember.
Viel Spaß und Freude
wünscht Ihre
Redaktion

70 Jahre Bayerische Verfassung

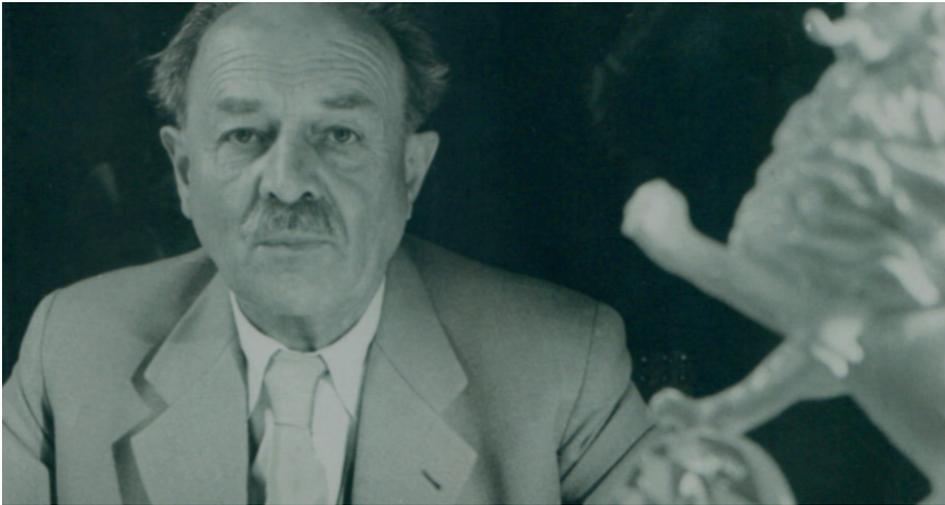


Foto: privat

Wilhelm Hoegner, bayerischer Ministerpräsident 1945/46 und 1954–1957

Und noch ein Jubiläum: 2016 feiert die Verfassung des Freistaates Bayern 70. Geburtstag. „Dass man sie hat, merkt man vor allem daran, wenn sie Geburtstag feiert“, sagt der Hoegner-Preisträger 2011, Heribert Prantl, von der Süddeutschen Zeitung. Eigentlich müssten alle in Bayern zur Schule Gegangenen diese Verfassung kennen. Laut Artikel 188 wird sie dort am Schulende an alle verteilt.

Im Dezember 1946 wurde die Verfassung von der bayerischen Bevölkerung in einem Volksentscheid mit über 75 % angenommen. Das Land Bayern wurde als demokratischer und sozialer Rechtsstaat in einer föderalen

Bundesrepublik auf den Trümmern des Zweiten Weltkrieges begründet. Im Schweizer Exil zwischen 1939 und 1945 entwarf der SPD-Politiker Wilhelm Hoegner (1876 – 1980) Grundsätze für ein zukünftig demokratisches und soziales Bayern. Diese flossen in die Verfassunggebende Versammlung 1946 unter seiner Führung als erster Ministerpräsident ein.

DER MENSCH UND SEINE WÜRDE IM MITTELPUNKT

Die Verpflichtung auf das Gemeinwohl, die Sozialpflichtigkeit des Eigentums, die Abschöpfung von leistungsloser Steigerung des Bodenwertes zugun-

ten der Allgemeinheit zeigt mögliche Grenzen und Regelungen für das wirtschaftliche und soziale staatliche Handeln auf.* Die Menschenwürde und der Schutz der Arbeitskraft vor Ausbeutung und Gesundheitsschädigung werden verankert. Gleicher Lohn für gleiche Arbeit ist geboten und die Einführung eines Mindestlohns ist möglich. Instrumente für eine soziale Marktwirtschaft, in deren Mittelpunkt der Mensch steht, sind hier beschrieben: lebensnah, aktuell und einsetzbar zur Begrenzung wirtschaftlichen Machtmissbrauchs. Die Spaltung zwischen Arm und Reich, die den sozialen Frieden gefährdet, ist dringlich abzubauen. Soziale Gerechtigkeit ist das Thema.

Das Recht auf Rechte wie das auf angemessenen Wohnraum, auf ausgewogene Berichterstattung der Medien, auf Kunst und Kultur, den Schutz der Natur und den freien Zugang dazu, das alles und noch mehr ist in dieser Verfassung niedergelegt.

Brandaktuell – wie damals so auch heute – ist im Artikel 119, dass Rassen- und Völkerverharmlichungen strafbar ist. Bayern soll auf Völkerver-

stärkung und Antirassismus aufbauen. Die Schüler sind in diesem Sinne und im Geiste der Demokratie zu erziehen. Menschenverachtende Ideologien, die zu Hass, Ausgrenzung und Gewalt von und gegen Minderheiten aufrufen, sind in die Schranken zu verweisen.



Foto: privat

Für Florian Ritter, SPD-Landtagsabgeordneter im Münchner Westen, sind die wehrhafte Demokratie und Staatsbürger, die sich aktiv und deutlich für diese einsetzen, ein großes Anliegen. Ein Vorgänger im Amt und Wahlkreis bis 1970, Wilhelm Hoegner, ruft im

November 1968 junge Bürger auf einer Versammlung in Obermenzing dazu auf, am öffentlichen Leben mitzuwirken, sich einzumischen und die Demokratie aktiv mitzugestalten.

Diese Bayerische Verfassung ist aktuell in ihren Grundsätzen, ihrem Rechtsverständnis und ihrem Vorbildcharakter. Hin und wieder reinschauen und beherzigen würde weiterhelfen.

CHRISTEL DILL

* Art. 161 Bayr. Verf (1) Die Verteilung und Nutzung des Bodens wird von Staats wegen überwacht. Missbräuche sind abzustellen. (2) Steigerungen des Bodenwertes, die ohne besonderen Arbeits- oder Kapitalaufwand des Eigentümers entstehen, sind für die Allgemeinheit nutzbar zu machen.

City-Bus in Obermenzing

Einstimmig beschloss der Bezirksausschusses 21 – auf Initiative der CSU-Fraktion – einen City-Bus.

Seit September gibt es den 158-er Bus. Die S-Bahnhöfe Ober- und Untermenzing sowie die Tramlinie 17 sind direkt miteinander im Halbstundentakt verbunden, die Gebiete nördlich der Verdistrasse und westlich der Bahn mit dem öffentlichen Nahverkehr erschlossen. Die Schulkinder haben den neuen Bus schon entdeckt. Zu Schulbeginn und -ende herrscht Hochbetrieb. An-

sonsten ist er kaum frequentiert. Der Fahrer dreht alleine seine Runden. Das sollte sich ändern, damit der Bus auf Dauer zur Verfügung steht. Also nutzen Sie diesen Bus fleißig. Ihre Nachfrage trägt zum Erhalt der Linie bei. Übrigens: für Radler gibt es überdachte Fahrradständer an der Amalienburgstraße und den S- Bahnhöfen. **CHRISTEL DILL**



Foto: Peter Knoch

Wem gehört der Bahnhofvorplatz?

Sieht man ihn dieser Tage, könnte man meinen, den Autos und verschiedenen Häuschen. Nur das von vielen Fahrgästen gewünschte Bushäuschen für Fahrgäste des 56er Bus ist weit und breit nicht zu sehen. Diese stehen – so es schlechtes Wetter hat – weiterhin buchstäblich im Regen. Wir wissen, dieser Platz im

öffentlichen Raum ist im Besitz der Bahn. Ein Wunder, dass die von privat gestiftete Bank müden Fahrgästen weiter die Wartezeit erleichtern darf. Der Bus 56 erschließt die bevölkerungsreichen Wohngebiete entlang der Alten Allee einschließlich der Mooswiesenstraße und an der Schäferwiese in Obermenzing. Die Münchner Verkehrsgesellschaft (MVG) trägt dem mit dem Einsatz größerer Busse in den Hauptverkehrszeiten Rechnung. Nur die Grundbesitzerin „Deutsche Bahn“ will der vielfachen Aufforderung von Bezirksausschuss, Bevölkerung und der vor Monaten erfolgten Unterschriftensammlung durch eine Initiative mit Graciela Cammerer noch nicht folgen. **CHRISTEL DILL**



Foto: Peter Knoch

Gedenkskulptur

„Gebeugter Leerer Stuhl“

Seit November gibt es an der Pfarrkirche Leiden Christi eine Gedenkskulptur „Gebeugter Leerer Stuhl“ der Obermenzinger Künstlerinnen Marlies Poss und Blanka Wilchfort. Mit dem Kunstwerk soll ein Symbol der Erinnerung, ein Zeichen des Anstoßes und ein Denkzeichen in Obermenzing gesetzt werden. Die Krümmung des Stuhls, die Schiefelage der einstigen – nunmehr leeren – Sitzfläche symbolisiert, dass die hier beheimateten jüdischen Bürger und Bürgerinnen nach der Ausgrenzung, Vertreibung und Ermordung durch die Nationalsozialisten in den 1930er/40er Jahren keinen Sitz bzw. keinen Platz mehr in unserem Land hatten. **ANGELA SCHEIBE-JAEGER**

Weitere Info: www.kulturforum-mwest.de/K/161109-leerer-stuhl-om/

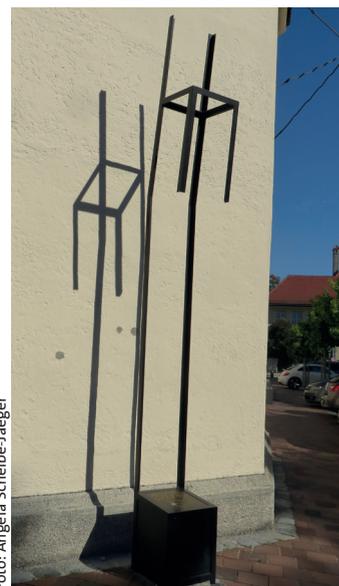


Foto: Angela Scheibe-Jaeger

Bunte Unterführung

Die Verdistrasse ist zumindest im Untergrund blumiger geworden. Zum dritten Mal trug der Maler Blumöhr in Pasing/Obermenzing zur Verschönerung des Stadtbezirkes bei, diesmal unter aktiver Mitgestaltung der Kinder. Nach dem Hausfirst gegenüber dem Viktualienmarkt und der Bahnunterführung am Hesseweg in Pasing war dieses Mal die Unterführung an der Verdi-/Ecke Grandlstraße in Obermenzing dran. Die Schulkinder fürchteten sich Jahre vor dem finsternen Tunnel. Jetzt ist er hell,



Foto: Peter Knoch

unterhaltsam und erfreut die Nutzer. Blumöhr griff bei den farbigen Motiven Viertelhistorisches, Phantastisches und Vorschläge der Kinder auf. Sehen Sie selbst, wenn Sie in der Nähe sind. Es rentiert sich. **CHRISTEL DILL**

Dorothee Schiwy: Münchens neue Sozialreferentin

Dorothee Schiwy, 43 Jahre, Juristin, ist seit 1. Juli 2016 die neue Münchner Sozialreferentin.

Über viele Jahre war sie Stabschefin des damaligen Oberbürgermeisters Christian Ude und leitete ab 2014 die Verwaltung im Referat für Bildung und Sport, bevor sie im April 2016 als Stadtdirektorin zum Sozialreferat wechselte.

Frau Schiwy, mit welchen Erwartungen haben Sie Ihr Amt begonnen?

Ich möchte gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Sozialreferates an der Gestaltung und Wahrung des sozialen Friedens in München mitwirken, allen Bürgerinnen und Bürgern die Teilhabe am sozialen Leben der Stadt ermöglichen und Menschen in Not mit gezielten Maßnahmen ganz konkret helfen.

In meiner Funktion als Sozialreferentin würde ich mir wünschen, auch ein Stückweit das soziale Gewissen in München sein zu können und meinen Teil dazu beizutragen, dass das Sozialreferat bei den Bürgerinnen und Bürgern als eine engagierte, serviceorientierte Behörde wahrgenommen wird.

Dass dies alles nicht einfach sein wird, war mir von vorneherein klar, denn die Herausforderungen für die Sozialverwaltung sind enorm. München ist

zwar eine wohlhabende Stadt, dennoch kann sich gerade mit Blick auf die hohen Lebenshaltungskosten ein Teil der Bevölkerung das Leben hier kaum noch leisten.

Welche wichtigen Projekte konnten Sie in den ersten 100 Tagen beginnen oder sogar verwirklichen?

Mein primäres Ziel zum Anfang ist es erst einmal, genau auf die momentanen Problempunkte im Haus zu schauen. Gerade im Bereich der unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge gibt es bekanntermaßen einige Fragenstellungen, die nicht nur akut, sondern auch strukturell für die Zukunft gelöst werden müssen. Insofern beschäftige ich mich im Moment nicht mit neuen Projekten, sondern vorrangig mit den vielen Herausforderungen des Alltagsgeschäfts und mit der Frage, wie man das Referat wieder in ein ruhigeres Fahrwasser lenken kann. Worüber ich mich besonderes freue, ist, dass wir die Online-Plattform „SOWON“* zur transparenten und bedarfsgerechten Vermittlung von gefördertem Wohnraum in Betrieb nehmen konnten sowie eine Online-Plattform zur Meldung von ungenehmigten Nutzungen von Mietwohnungen. Mitte November werden wir dann den Stadtrat mit der sozialen Ausrichtung des Projektes „Wohnen für

alle“ befassen. Für dieses Projekt haben wir im vergangenen Monat einen Preis der Europäischen Union erhalten. Darauf bin ich besonders stolz.

Welche Pläne gibt es für das nächste Jahr?

Auch im nächsten Jahr kommen weiterhin große Herausforderungen auf uns zu. Die Bevölkerung der Landeshauptstadt wächst im Moment jährlich in der Größenordnung einer Kleinstadt. Damit wachsen auch die Anforderungen an das Sozialwesen unserer Stadt. Themen wie Armutszuwanderung, Wohnungslosigkeit, Altersarmut, die Unterbringung von Flüchtlingen sowie Probleme im Kinder- und Jugendhilfebereich, aber natürlich auch der Fachkräftemangel werden mich im Sozialreferat beschäftigen.

Wie sieht die geplante Nutzung für das Grundstück Bauseweinallee 8 in Obermenzing am S-Bahnhof aus?

Der Mangel an bezahlbarem Wohnraum ist gerade für eine wachsende Stadt wie München kein neues Thema und bleibt eine große Herausforderung.

Die Zahl der Wohnungslosen hat sich seit 2008 nahezu verdoppelt. Zum Jahresende 2015 waren 5.454 Menschen akut wohnungslos. Ende 2016 lag deren Zahl bereits bei über 6.000. Dieser An-

stieg hängt auch damit zusammen, dass anerkannte Asylberechtigte, die als sog. „Fehlbeleger“ bzw. „Statuswechsler“ in Gemeinschaftsunterkünften bzw. kommunale Unterkünfte leben, ebenfalls untergebracht werden müssen. Ziel ist, dass auch in Zukunft jeder Anspruchsberechtigte in München ein Dach

über dem Kopf haben soll. Insofern sind wir sehr froh, dass es eine weitere Möglichkeit geben wird, in der Bauseweinallee einen Neubau mit maximal 280 Plätzen für Wohnungslose zu errichten. Die konzeptionellen Überlegungen zum Objekt befinden sich noch in einem frühen Planungsstadium. Die Inbetriebnahme ist nach dem aktuellen Planungsstand Mitte 2017 vorgesehen.

INTERVIEW: GRACIELA CAMMERER

* Die Städtische Sozialverwaltung hat eine Internetplattform namens SOWON – Soziales Wohnen Online – eingerichtet. Dort ist das bestehende Angebot öffentlich geförderter bzw. Sozialwohnungen aufgelistet.



Foto: Graciela Cammerer

Blick über den Zaun

Nach einer privaten Schenkung zu Gunsten der Stadt München errichtet diese ein großzügiges Haus für unseren Nachwuchs an der Oselstraße 36. Begleitet haben das Projekt von Beginn an unsere Stadträte Dr. Constanze Söllner-Schaar und Christian Müller. Damit werden, wie Christian Müller mitteilt, „endlich auch für die Oselschule die erforderlichen und lange geforderten Hortplätze gesichert. Für das Viertel ist diese neue Kindertageseinrichtung ein echter Gewinn!“

PETER KNOCH



Foto: Peter Knoch

Wiederverwerten statt Wegwerfen

Es strömte nicht nur der Regen, auch zahlreiche Trödelfans haben sich die Neueröffnung der Halle 2 nicht entgehen lassen. Hier im ehemaligen Gewerbegebiet, jetzt Neubaugebiet an der Paul-Gerhardt-Allee, wurde im Oktober das neue Gebrauchtwarenhaus des städtischen Abfallwirtschaftsbetriebs (AWM) eröffnet. Es bietet die Gelegenheit, günstig an noch gut Erhaltenes zu kommen, Schnäppchenjäger und Sammler können zufrieden sein. Hier kann man aber auch etwas für ein gutes Gefühl tun, die städtischen Müllbeseitigungskosten niedrig zu halten, etwas für die Umwelt zu tun bzw. den eigenen Keller oder Dachboden entrümpelt, aber Brauchbares nicht auf den Müll

geworfen zu haben. In der Halle 2 kann man Dienstag bis Freitag von 10–18 Uhr sowie Samstag von 9–14 Uhr Wiederverwertbares abgeben.

„Wiederverwenden statt Wegwerfen“: Im Secondhandführer der AWM finden Sie Adressen, wo Sie etwas aus zweiter Hand erwerben oder verkaufen können. Auf dem Flohmarktportal sind hunderte von Flohmärkten nach Termin und Stadtteil sortiert aufgeführt. An den über zehn Wertstoffhöfen können Sie sperrige Abfälle, Problemstoffe und Grünschnitt in haushaltsüblichen Mengen gebührenfrei abgeben. Informationen, wo man Sachen spenden kann, sind über „www.wohindamit.org“ zu bekommen. ANGELA SCHEIBE-JAEGER

Musik im Hirn

Besonders in der Weihnachtszeit werden wir mit Musik überfrachtet bis zum Abwinken. Aber auch im normalen Alltag werden wir in Läden beschallt, um unsere Verweildauer zu erhöhen. In den Warteschleifen werden wir mit sanften Klängen am Telefon gehalten. Aber jenseits dieses ausgeklügelten „Gedudels“ kann Musik und insbesondere das eigenhändige Musizieren für Kinder und Erwachsene ein wahrer Glücksquell oder auch Therapie sein. Es gibt kein besonderes Areal im Hirn, das durch Klänge angesprochen wird.

„Froh zu sein bedarf es wenig, und wer froh ist, ist ein König.“

Musik wirkt vielmehr auf vielen Ebenen des Gehirns wie beispielsweise in Bereichen, die für die Bewegung, das Sehen und die Emotionen zuständig sind. So ist es nicht verwunderlich, dass Musik in der Medizin auch als therapeutisches Hilfsmittel eingesetzt werden kann. Selbst Herzschlag, Blutdruck, Atemfrequenz und Muskelspannung können durch die Wahl geeigneter Musik positiv verändert werden. Über die Wirkung auf die Nebenniere und Hypophyse wird sogar unser Hormonhaushalt beeinflusst. Einer Studie zufolge wurde Probanden ihre Lieblingsmusik vorgespielt, während sie in einem Hirnscanner lagen. Die entstandenen Bilder ergaben,

dass eine Gehirnregion, die Teil des Belohnungssystems ist, mit dem unter Musikeinfluss gebildetem Dopamin nahezu überflutet wurde.

Musik ist in ihrer Komplexität eine große Herausforderung für das Gehirn. Tonhöhen und Melodien müssen erkannt und mit einander verglichen werden. Die zeitliche Abfolge der Töne und damit Takt und Rhythmus gilt es zu erfassen. Gerne wird daher auch behauptet, dass Musizieren die Intelligenz steigert. Belastbare Untersuchungen hierzu gibt es jedoch nicht. Anders

gelagerte Studien an mehreren Grundschulen haben jedoch gezeigt, dass Musikunterricht nicht nur das Kernthema nahebringt, sondern auch die soziale Kompetenz der Kinder steigert. Ausgrenzungen und ablehnendes Verhalten nahmen ab und das Schulklima allgemein wurde verbessert. Die Erklärung hierzu liegt in der Schulung der Wahrnehmung des Anderen, seiner Stimme, seines Spielens auf dem Instrument und das Zusammenfinden beim gemeinsamen Musizieren.

DR. BERND KÜPPER

LITERATUR

Die Macht der Musik, Birgit Herden, Zeit Wissen Nr. 1/2012
Die Kraft der Musik, Salim Butt, Planet Wissen, 2016

Illustration: Annykos - stock.adobe.com

Dr. Bernhard Goodwin

Die Münchner SPD schickt im Wahlkreis München West/Mitte Dr. Bernhard Goodwin ins Rennen um den deutschen Bundestag. Die Wahlen werden im Herbst 2017 stattfinden. Grund genug für den durchblick, mit dem Kandidaten ins Gespräch zu kommen und ihn zu seinen politischen Zielen zu befragen.



Foto: privat

Herr Dr. Goodwin, Sie haben eine feste Stelle an der Universität als Geschäftsführer eines wissenschaftlichen Instituts. Warum wollen Sie die LMU verlassen und in den Bundestag gehen? Ich bin gerne an der Universität und Sorge dafür, dass der Betrieb meines Instituts gut funktioniert. Meine Arbeit in der Wissenschaft und mit den Studierenden macht mir viel Spaß. Dennoch sehe ich es als spannende Herausforderung an, in Berlin die Münchner Interessen zu vertreten. Meine Kenntnisse im Umgang mit einer

komplizierten Verwaltung bringe ich mit. Wichtiger noch sind meine Erfahrungen mit vielfältigen Problemen, die Menschen haben und die wir lösen müssen.

Was möchten Sie in Berlin für die Münchnerinnen und Münchner erreichen?

Wir müssen München aus dem Bundestag unterstützen, den Bau bezahlbarer Wohnungen zu beschleunigen und Infrastruktur auszubauen. Vieles wird hier schon gemacht, dank einer sozialdemokratischen Bundesbauministerin. Aber es gibt viel mehr. Ein kleines Beispiel: Es kommt immer noch vor, dass der Bund Grundstücke in München meistbietend versteigert. Das freut vielleicht Wolfgang Schäuble, weil er so mehr Geld einnimmt. Mich ärgert es maßlos, weil es direkt die Preise in München anheizt. Ich will nach Berlin um solche Dinge zu ändern.

Vielen Dank für das Gespräch.

Erkennen & Gewinnen

Beim Spaziergang im Viertel treffen Sie den – wohl ein „bleiernes“ Glas – tragenden Mann. An welchem Anwesen serviert er dieses in Obermenzing?

Antworten bitte an: durchblick@spd-obermenzing.de. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Preis: „Gegen den Hass“ von Caroline Emcke (S. Fischer Verlag)



Foto: Peter Knoch

Broschüre „Duo Menzing“

In Ober- und Untermenzing wird 2017 ein gemeinsames Jubiläum gefeiert, vor 1200 Jahren wurden sie erstmalig als „Duo menzing“ erwähnt. Unser SPD-Vorstandsmitglied Angela Scheibe-Jaeger hat zu diesem Anlass eine Veröffentlichung als Beitrag des Kulturforum München-West erarbeitet, sie zeigt die Gemeinsamkeiten der beiden Menzing auf, lässt Leute von heute zu Wort kommen und erinnert an alte Zeiten. Die Broschüre soll Anregungen geben, einmal die unsichtbaren Grenzen zwischen den beiden Stadtteilen zu überschreiten und sich ein Bild vom Nachbarn zu machen. Bei der Neuord-

nung der Stadtbezirke in den 1990er Jahren fand keine Vereinigung statt. Vielmehr wurde Untermenzing dem 23. Stadtbezirk und damit Allach und Obermenzing dem 21. Pasing zugeschlagen. Der Inhalt der Broschüre ist sehr vielseitig, das knapp hundertseitige Heft im handlichen DIN A 5-Format ist reich bebildert und kann gut als „Reiseführer“ dienen.

Sie erhalten die Broschüre für 3 Euro im Bürgerbüro, Alte Allee 2, in ausgewählten Geschäften und Gaststätten in Ober- und Untermenzing und bei den Veranstaltungen im Festjahr 2017.

ANGELA SCHEIBE-JAEGER

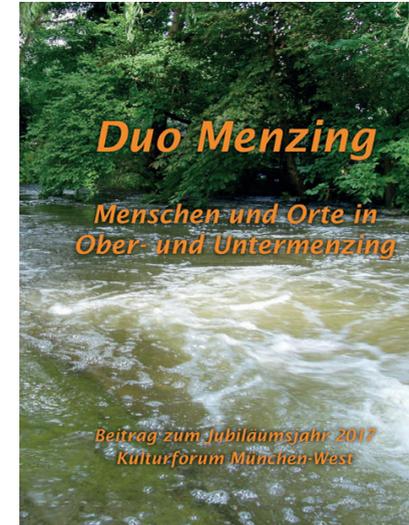


Foto: Angela Scheibe-Jaeger



Florian Ritter
MdL

Ihr Landtagsabgeordneter
im Münchner Westen

Alte Allee 2 // 81245 München
Telefon 089 88 99 81 95
Telefax 089 88 99 81 97
E-Mail bueror@florian-ritter.de

- Termine nach Vereinbarung
- Sozialberatung & Mieterberatung zu festen Terminen

AUFLÖSUNG aus durchblick 1.2016
Das Denkmal für den österreichischen
Komponisten Robert Stolz zielt den nach
ihm benannten Platz in Obermenzing.

Hat er Ihnen gefallen?

Unser durchblick verträgt auch
Spenden:
SPD Obermenzing, IBAN DE81 7015
0000 1000 2441 84, Stadtparkasse

Sprechstunde Soziales im SPD-Bürgerbüro

Alte Allee 2, mit Christel Dill
ab 2017 jeden zweiten Mittwoch
im Monat, 17–18 Uhr
erstmalig 11.01., 08.02., 08.03. usw.

SPD-Stammtisch Obermenzing

freut sich über Gäste
im Jagdschloss,
Alte Allee, auch 2017:
09.02., 13.04., 08.06., 19.30 Uhr

Vorschau Veranstaltungen Jubiläumsjahr 2017

Das Programm gibt es ab Dezember
2016. Jeden ersten Samstag im
Monat; erstmalig 03.12. gibt es im
Carlhäusl, An der Würm 1, zwischen
14 und 17 Uhr einen Kartenvorver-
kauf für Jubiläumsveranstaltungen.

Gute Wünsche

Ein friedliches und gesundes 2017
wünscht
Ihre durchblick-Redaktion

Ihre Spende SPD Obermenzing
IBAN DE81 7015 0000 1000 2441 84, Stadtparkasse München

Hinweis: Die Beiträge stellen die Meinung der Verfasser dar, nicht unbedingt die des Herausgebers. Für unverlangteingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Gewähr übernommen. Ein Nachdruck kann nur mit Genehmigung der jeweiligen Redaktion erfolgen. Fotos: SPD Obermenzing, wenn nicht anders vermerkt. Das in dieser Ausgabe enthaltene Material ist ausschließlich Eigentum des OV Obermenzing. Alle Rechte vorbehalten. Der gesamte Inhalt und ihre Anlagen sind urheberrechtlich geschützt.

Impressum

durchblick
Stadtteiljournal der
Obermenzinger SPD

Herausgeber
SPD OV Obermenzing
Alte Allee 2, 81245 München
durchblick@spd-obermenzing.de

Redaktion
Graciela Cammerer (V.i.S.d.P.)
Dr. Bernd Küpper
Angela Scheibe-Jaeger
Dr. Peter Knoch
Christel Dill

Layout
www.schuler-gaetjens.de

Erscheinungsweise
zweimal jährlich seit 2013

Auflage 3000 Stück